



«Meine Seele musste wieder laufen lernen»

Seit dem Tod ihres Mannes am 16. Mai 2012 hat sich **PAOLA FELIX** aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Jetzt spricht die Witwe von Kurt Felix zum ersten Mal über ihr Schicksalsjahr, ihren Schmerz und ihr neues Leben ohne ihre grosse Liebe.

«ICH BIN DANKBAR, DASS ES
KURT AUF DIESER WELT GAB.»

Paola Felix, 63, bei ihrem ersten Interview.

«Ich sage gern, wie es mir geht, um all
die Lügengeschichten aus der Welt zu
schaffen.»



**“ Kurt fehlt
mir jeden Tag.
Er wird mir immer
fehlen. Die Leere
bleibt “**

PAOLA FELIX

**«WIR WOLLTEN ZUSAMMEN ALT
WERDEN»** Vor zehn Jahren redete Kurt
Felix zum ersten Mal über seinen Kampf
gegen den Krebs. Dieses Bild entstand am
1. September 2003 am Weiher in Wil SG.

Paola Felix, wie geht es Ihnen?

Das ist eine Frage, die man normalerweise überhört ...

Im vergangenen Jahr habe ich diese «Floskel» ganz anders wahrgenommen. Wie sollte ich diese Frage nur beantworten? Heute fällt es mir leichter. Ich kann sagen: Es geht mir gut. Und es geht aufwärts. Ein Jahr der unendlichen Traurigkeit liegt hinter mir. Ein Jahr der Zurückgezogenheit, die ich ganz fest gebraucht habe.

Die Zeit heilt Wunden, sagt man. Ist das tatsächlich so?

Auch nach einem Jahr ist nicht alles wieder gut. Kurt fehlt mir jeden Tag. Er wird mir immer fehlen. Die Leere bleibt. Ich kämpfe immer wieder mal mit den Tränen. Doch sie trocknen inzwischen etwas schneller. Und nach und nach macht die Traurigkeit positiven Gedanken Platz. Sie macht der Dankbarkeit Platz.

Wofür sind Sie dankbar?

Für diese grosse Liebe, die ich erleben durfte. Für die schönsten Jahrzehnte meines Lebens, die Kurt und ich zusammen verbracht haben. Ich bin froh, dass ich die Gabe habe, in traurigen Momenten im Kopf einen Schalter umlegen zu können, der mich auf positive Gedanken bringt und in mir wunderbare Erinnerungen aufkommen lässt. Jeder Tag mit Kurt war ein Geschenk. Ich bin reich beschenkt worden.

Welches ist Ihre liebste Erinnerung?

Es sind viele. Kürzlich sah ich diese Szene von der Bambi-Verleihung 2003 in Hamburg, als Kurt mir seine Auszeichnung widmete. Es berührte mich so stark wie damals.

Sie waren 31 Jahre verheiratet. Sie lebten beinahe symbiotisch, waren seit Ihrem Rückzug aus dem TV-Geschäft 1990 rund um die Uhr zusammen. In den Jahren, als Ihr Mann an Krebs erkrankt war, sind Sie nicht von seiner Seite gewichen. Manchmal haben Sie wochenlang bei ihm im Krankenhaus geschlafen ...



«MIT DEM ALLEINSEIN KOMME ICH ZURECHT» Auf dem Wasser verbrachten Paola und Kurt Felix mit ihrem Boot wundervolle Stunden.

„Ich kämpfe immer wieder mal mit den Tränen. Doch sie trocknen heute etwas schneller“

PAOLA FELIX

Kurt und ich waren tatsächlich 24 Stunden am Tag zusammen. Wir waren seelenverwandt. Ein Blick genügte, und alles war gesagt. Deshalb ist es heute wie ein zweites Ich, das nicht mehr da ist. Kurt fehlt mir unendlich.

Haben Sie den Wunsch verspürt, auch aus dem Leben zu gehen?

Nein, das wäre dem Leben gegenüber nicht fair! Kurt und ich hatten ein ähnliches Naturell. Wir hatten immer eine bejahende Einstellung zum Leben. Mit unserem Optimismus haben wir uns auch all die Jahre gegenseitig Kraft gegeben.

In welchen Momenten vermissen Sie Ihren Mann am meisten?

Ich vermisse ihn immer am meisten. Allein sein ist das eine – die Einsamkeit das andere. Ich bin nicht einsam – weil Kurt immer bei mir ist. Er ist unverrückbar tief verankert in meinem Herzen. Mit dem Alleinsein komme ich zurecht. Ich habe ja keine andere Wahl.

Sie haben Ihre Abende zu zweit geliebt: mit einer guten Flasche Rotwein vor dem Fernseher. Wie verbringen Sie jetzt Ihre Abende?

Stimmt, das war eines unserer Rituale. Unser ganzer Tagesablauf war struktu-

riert. Das Frühstück, danach Zeitung lesen, die tägliche Walking-Tour – das alles habe ich so beibehalten. Und nach wie vor koche ich auch täglich richtige Mahlzeiten. Ich finde geregelte Tagesabläufe ganz wichtig. Sie geben Halt. **Die Bootsfahrten, die Wanderungen, die Velotouren – Ihre Freizeitaktivitäten: Machen Sie das nun alles alleine?** Ich unternehme viel mit meiner Familie und meinen Freunden. Zum Beispiel Städtereisen und auch Ferien. Und ich werde diesen Sommer sicherlich wieder mehr Zeit in unserem Haus in Italien verbringen.

Bei der Abdankungsfeier vor gut einem Jahr in der Kirche St. Laurenzen in St. Gallen wirkten Sie sehr stark. Wie haben Sie diesen Tag durchgestanden?

Die Anteilnahme der vielen Leute hat mich tief berührt. Auch die Art und Weise, wie die Medien den Abschied von Kurt begleitet haben, ging mir nahe. Ich habe unglaublich viel Post bekommen, auch von Menschen, die ich nicht kenne. Diese tröstenden Worte haben mich begleitet. All das zeigte, wie sehr die Menschen Kurt geschätzt haben.

Jeder kennt Sie. Jeder weiss um Ihr Schicksal. Fiel es Ihnen schwer, aus dem Haus zu gehen und sich diesen Begegnungen zu stellen?

Nein, ich habe mich aus der Öffentlichkeit zurückgezogen – aber nicht aus meinem privaten Umfeld und aus dem normalen Leben. Kurt und ich standen schon immer unter Beobachtung. Das gehörte zu unserem Alltag.

Ihre Zurückgezogenheit gab in den deutschen Medien Anlass zu Spekulationen.

Ich gebe hier mein erstes Interview. Das heisst, alles, was bisher über mich geschrieben wurde, waren Vermutungen und wilde Fantasien. Da ich mir gewünscht hatte, dass meine Privatsphäre zumindest im Trauerjahr respektiert werden sollte, hat mein Schweigen wohl Raum für Spekulationen geboten. Ich war nie in einer psychiatrischen Klinik, wie geschrieben wurde. Ich bin nicht nachts durch die Dunkelheit geirrt, um das Licht zu suchen. Ich werde auch unser Haus nicht verkaufen und auch nicht auswandern. Und wenn ich einem wildfremden Mann auf dem Parkplatz zulächle, weil er mir einen schönen Tag gewünscht hat, möchte ich nicht lesen, dass sich da eventuell eine Liebschaft anbahnt. Darum sage ich hier gern, wie es mir geht, um solche Lügengeschichten aus der Welt zu schaffen.

Dann stimmt es auch nicht, dass Sie das Haus kaum verlassen haben und die Rolläden oft tagelang zugezogen waren? ►

► Nein. Ich bin absolut nicht in das berühmte schwarze Loch gefallen. Wenn die Rollläden zubliefen, war ich entweder verweilt, oder ich wollte die Hitze draussen lassen.

Wer war Ihnen in den vergangenen Monaten eine besondere Stütze?

Die Familie gab mir Halt. Meine Mutter, meine Schwester, die ganz in meiner Nähe wohnt, mein Bruder und selbstverständlich Kurts Sohn Daniel. Auch Freunde sind enorm wichtig für mich. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich in dieser Zeit von ihnen allen getragen wurde.

Haben Sie auch psychologische Hilfe in Anspruch genommen?

Keine Sekunde! Meine Seele musste wieder alleine laufen lernen. Ich war und bin noch immer ein sehr interessierter Mensch, der gern liest, sich gern über die Geschehnisse auf der Welt informiert. Ich halte mich fit mit Wandern, mit Walken, mit Fahrrad-Touren. Ich freue mich über jede Begegnung mit der Familie und mit Freunden. Im Kreise dieser lieben Menschen habe ich im vergangenen Jahr auch heitere und freudvolle Momente erleben dürfen.

Lösen solche Momente ein schlechtes Gewissen aus?

Nein. Auch in solchen Momenten ist Kurt ja immer präsent. Und wer uns kannte, der weiss, es war immer heiter bei uns.

Inwiefern spüren Sie seine Nähe?

Er ist nicht da, aber allgegenwärtig. Auch im Haus. Deshalb würde ich es nie verkaufen. Wir haben es zusammen geplant und gebaut. In diesem Haus fühle ich mich geborgen. Die Erinnerung ist nicht belastend, sie tut gut.

Haben Sie etwas verändert?

In unserem Haus ist alles so, wie es war. **Ihr Mann sagte einmal: «Man soll meine Sachen wegschmeissen, aber bitte geordnet.» Haben Sie das getan?**

Damit meinte er sein Archiv. Selbstverständlich habe ich das nicht getan.



«KURT IST IMMER BEI MIR» Paola Felix trägt beide Eheringe am Finger. Sie sind aus Weissgold, mit einem Brillanten besetzt.

„Wir waren seelenverwandt. Es ist wie ein zweites Ich, das nicht mehr da ist“

PAOLA FELIX

mit der Öffentlichkeit umgegangen sind. Wir haben nie den Verlauf der Krankheit nach aussen getragen. Das wird auch so bleiben.

Der Krankheitsverlauf erlaubte es Ihnen, Abschied zu nehmen. Ist es einfacher, loszulassen, wenn ein geliebter Mensch nicht unerwartet aus dem Leben gerissen wird?

Wenn ein Mensch fehlt, dann fehlt er. **Sie tragen Ihren Ehering immer noch ...**

Ich trage beide Eheringe! Sie sehen, auch hier ist Kurt immer bei mir. Diese Ringe haben wir nach unserem Entwurf herstellen lassen. Innen stehen die Da-

ten der Verlobung am 1. Juli 1979 und der Hochzeit vom 13. September 1980.

Wie haben Sie den ersten Hochzeitstag ohne Ihren Mann erlebt?

Das ist wohl das Bedeutende an einem Trauerjahr: Jeder dieser speziellen Tage kommt zum ersten Mal. Auch an diesem Tag bin ich morgens aufgewacht und habe als Erstes an Kurt gedacht. Und auch abends habe ich vor dem Einschlafen an Kurt gedacht.

Sie sagten vor Jahren, es ist schwieriger für den, der zurückbleibt ...

Der, der bleibt, trägt diesen Schmerz. Für mich ist es schmerzlich, dass Kurt nicht länger hat leben dürfen. Ich hätte ihm ein langes Leben gewünscht. Wir wollten zusammen alt werden. Uns wurde immer mehr bewusst, wie richtig es war, dass wir uns 1990 ins Privatleben zurückgezogen haben. So konnten wir uns viele Wünsche erfüllen. Deshalb sagte Kurt auch immer: «Wenn ich einmal gehen muss, geht ein glücklicher Mensch.» Er ist mit einem Lächeln gegangen. Das ist heute ein Trost für mich.

Sie haben den Grabstein Ihres Mannes mitentworfen. Was war Ihnen wichtig?

Kurt ist mit einem Lächeln darauf zu sehen. Der Stein ist gradlinig und schlicht. Er kommt aus der Gegend, wo der Rhein in den Bodensee mündet. Der Grabstein ist in Zusammenarbeit mit meinem Bruder entstanden. Er ist Grafiker.

Besuchen Sie das Grab oft?

Ich gehe gern hin. Wenn ich zum Friedhof fahre, fahre ich zu Kurt. Und wenn ich vom Friedhof wieder nach Hause komme, komme ich zu Kurt.

Sie haben alle Entscheidungen gemeinsam getroffen, sich gegenseitig in allem unterstützt. Fällt es Ihnen schwer, auf einmal für alles alleine verantwortlich zu sein?

Es ist wie eine Katastrophe, die übers Land zog, und nur einer von uns beiden hat sie überlebt. Das verändert das ►

Oral-B®

powered by **BRAUN**

offizieller Partner von:

NISS SCHWEIZ®
SUISSE®
SVIZZERA®
SWITZERLAND®

„Das Geheimnis meiner
schönen Zähne – ich putze
elektrisch mit Oral-B.“

*Herzsch.
Snezana F.*

Snezana Stojadinovic, Oral-B Best Friend
Snezana ist Gewinnerin des Oral-B Castings 2013



Bis zu 100% weniger Plaque*

* mit elektrischen Zahnbürsten von Oral-B

TRIZONE

„Jeder Tag mit
Kurt war ein
Geschenk. Ich bin
reich beschenkt
worden“

PAOLA FELIX

► Leben radikal. Doch ich denke oft für uns beide. Dann geht alles etwas leichter.

Sie haben bisher alle öffentlichen Auftritte abgesagt. Wird sich das nun ändern?

Ich werde sicherlich nicht auf Talk-show-Tournee gehen! Und ein Comeback als Sängerin ist auch ausgeschlossen. Meine Modelinie bei den Versandhäusern Klingel und Cornelia werde ich aber weiter betreuen. Die Zusammenarbeit besteht ja schon seit über zehn Jahren. Diese Aufgabe macht mir sehr viel Freude.

In einem Interview sagte Kurt Felix einmal: «Wir sind uns sicher, dass wir nach dem Tod des anderen beide alleine bleiben würden.» Sehen Sie das heute auch noch so? Sie sind erst 63 ...

Kurt ist die grosse Liebe meines Lebens. Unsere Liebe war zu einmalig. Über dreissig Jahre grenzenloses Glück lässt für etwas anderes keinen Platz. Ich lebe von dieser tief erfüllten Liebe mit Kurt.

Was wünschen Sie sich von der Zukunft?

Wenn ich zurückschaue, habe ich im Beruflichen sicherlich mein Soll erfüllt. Privat habe ich die wundervollste Zeit meines Lebens mit Kurt verbracht. Jetzt schaue ich auf unvergessliche Erinnerungen zurück und blicke mit positiven Gedanken in die Zukunft.

Was ist das Wichtigste, was Sie von Kurt Felix gelernt haben?

Alles! Er war ein wunderbarer Mensch. Und ich bin dankbar, dass es ihn auf dieser Welt gab. ●

**GENUSS
PUR**



Natur Pur
ohne Zusatzstoffe

WELCOM ADVERTISING